19.Juli 1939

Lieber Herr Professor,

Als ich von Ihnen nach New York zurückkehrte, fand ich eine Nachricht von Dr. Stolper, der frühere Redakteur des Deutschen Volkswirt, vor, der mir mitteilte, dass er über unsere Probleme mit Dr. Alexander Sachs, ein Vice-President der Lehmann Corporation, Biologe und Nationaloekonome, gesprachen hat und dass Dr. Sachs mich in dieser Angelegenheit sprechen wollte. Ich hatte mich vor einiger Zeit an Dr. Stolper gewandt weil ich glaubte, dass wir für die grossen Versuche, die über das Budget des Physic Department hinausgehen, finanzielle Hilfe von aussen werden heranziehen müssen. Ich habe nun Dr. Sachs ziemlich ausführlich alles erzählt, auch Wigners Standpunkt, dass man eine grosse Menge Erzes nach Amerika bringen und die belgische Regierung auf die Situation aufmerksam machen soll, einschliesslich unserem Plan an den belgischen Ambassador und an das State-Department zu schreiben. Dr. Sachs vertrat den Standpunkt und er hat mich vollständig überzeugt, dass diese Angelegenheit in erster Linie das Weisse Haus angeht und es auch vom praktischen Standpunkt das beste ist Roosevelt zu informieren. Er sagte, dass wenn wir ihm ein statement geben, er dafür sorgen wird, dass dieses in die Hände von Roosevelt gelangt. Obwohl ich Dr.Sachs

Film
B-17

19.Juli 1939

Lieber Herr Professor,

Als ich von Ihnen nach New York zurückkehrte, fand ich eine Nachricht von Dr. Stolper, der frühere Redakteur des Deutschen Volkswirt, vor, der mir mitteilte, dass er über unsere Probleme mit Dr. Alexander Sachs, ein Vice-President der Lehmann Corporation, Biologe und Nationalökonome, besprochen hat und dass Dr. Sachs mich in dieser Angelegenheit sprechen wollte. Ich hatte mich vor einiger Zeit an Dr. Stolper gewandt weil ich glaubte, dass wir für die grossen Versuche, die über das Budget des Physic Department hinausgehen, finanzielle Hilfe von ausen werden heranziehen müssen. Ich habe nun Dr. Sachs ziemlich ausführlich alles erzählt, auch Ihren Standpunkt, dass man eine grosse Menge Eier nach Amerika bringen und die belgische Regierung auf die Situation aufmerksam machen soll, einschliesslich unserem Plan an den belgischen Ambassador und an das State-Department zu schreiben. Dr. Sachs vertrat den Standpunkt und er hat mich vollständig überzeugt, dass diese Angelegenheit in erster Linie das Weisse Haus angeht und es auch vom praktischen Standpunkt das beste ist Roosevelt zu informieren. Er sagte, dass wenn wir ihm ein statement geben, er dafür sorgen wird, dass dieses in die Hände von Roosevelt gelangt. Obwohl ich Dr.Sachs

nur einmal im Leben gesehen habe und mir eigentlich kein Urteil über ihn bilden konnte, so glaube ich doch, dass es nicht schaden koennte wenn wir diesem Weg versuchen und ich glaube auch, dass er in der Lage ist, in dieser Beziehung das zu halten was er versprochen hat.

Ich habe dann noch heute mir Dr. Teller, der von Anfang an mit bei der Verschwoerung dabei war und der jetzt im Sommer hier als Gast-Professor im Physics Department ist (sonst ist er in Washington) von der Sache erzählt und auch er war der Ansicht, dass wir lieber diesem Weg beschreiten sollen. Wigner konnte ich nicht mehr erreichen, er ist unterwegs nach Californien und wird erst in einigen Tagen dort ankommen.

Ich habe versucht einen Brief aufzusetzen, der das enthält was ich glaube, dass gesagt werden sollte, und schicke Ihnen diesen Entwurf in der Beilage ein. Ich werde Sie dann morgen telephonisch anrufen um Sie zunächst mal zu fragen, ob Sie überhaupt mit der ganzen Prozedur im Prinzip einverstanden sind. Falls dies der Fall ist, werden Sir mir dann im Telephon vielleicht s agen koennen, ob Sie mir den Entwurf mit Ihren Randbemerkungen per Post zurückschicken wollen oder ob ich hinausfahren soll, um mit Ihnen noch einmal über die ganze Sache zu sprechen. Falls ich hinauskommen soll, würde ich gerne, wenn es Ihnen recht ist, Teller bitten, mich hinauszufahren, und zwar sowohl weil ich glaube, dass sein Rat von Wert ist, wie auch weil ich glaube, dass es Ihnen Freude machen würde ihn kennen zu lernen. Er ist besonders nett.

Ihr sehr ergebener

(Leo Szilard)

Hotel King's Crown
420 West 116th Street
New York City

den 2. August 1939

Sehr geehrter Herr Professor:

Es waere sehr gut, wenn wir uns allmaehlich darueber klar werden koennten, wessen Ernennung als Mittelsperson man anstreben sollte. Dr. Sachs von der Lehmann Corporation, mit dem ich inzwischen wieder gesprochen habe, hat Bernhard Baruch oder K.T. Compton versuchsweise vorgeschlagen, doch scheinen sowohl Teller wie auch mir diese Personen nicht sehr geeignet. Dagegen Haelt Sachs die Wahl von Lindbergh fuer gut, sodass im Augenblick Lindbergh der "Favorit" ist. Wir werden uns noch weiter den Kopf zerbrechen muessen.

Inzwischen wuerde ich jedenfalls gerne versuchen, mit Lindbergh ueber die Sache zu sprechen, um zu sehen, wie er sich dazu stellt. Ich habe ihn vor etwa 7 Jahren getroffen, er hat mir gut gefallen, aber ich nehme an, dass er mich inzwischen vergessen hat. Wenn Sie mich etwa re-introducen koennen, so wuerde ich Sie bitten, mir ein Einfuehrungsschreiben (adressiert an Col. Charles Lindbergh) nach New York zu schicken, welches ich einem Brief, den ich selber an Lindbergh schreibe, beilegen wuerde.

In der Anlage schicke ich Ihnen den deutschen Text, den wir zusammen in Peconic aufgesetzt haben, und die englische Uebersetzung dazu. Ebenfalls in der Beilage schicke ich eine

etwas laengere und ueber den deutschen Text hinausgehende Fassung, die ich nach der letzten Besprechung mit Sachs aufgesetzt habe. Die erste Fassung hat den Vorzug der Kuerze, dagegen enthaelt die zweite all das, was noetig ist, um dem Praesidenten ein klares Bild zu geben, welche Aufgaben die von ihm zu bestimmende Vertrauensperson zu erfuellen haette. Ich weiss nicht, welche von den beiden Fassungen Ihnen als richtiger erscheinen wird und schicke Ihnen daher beide Fassungen zu.

Falls Ihnen keine der beiden gefaellt, koennten Sie mir vielleicht einen veraenderten deutschen Text zuschicken, den ich Ihnen dann ins Englische uebertragen zuruecksenden wuerde.

Glauben Sie nicht, dass es vielleicht gut waere, wenn ich auch Gano Dunn sprechen wuerde? Ich habe ihn allerdings seit 7 Jahren nicht gesehen und es heisst, dass er einen grossen Teil seines Vermoegens verloren hat und nicht mehr Praesident der G.J. White Corporation ist. Er kennt viele Leute, und sein Rat koennte daher sehr nuetzlich sein. Ich denke, ich werdenan ihn schreiben, - seine jetzige Adresse wird man schon irgendwie auftreiben koennen.

In der Anlage schicke ich Ihnen auch das Manuskript, von dem die Rede war. Es gibt in diesem Zusammenhang ganz interessante Fragen, ueber die es sich vielleicht gelegentlich zu sprechen lohnte, und wenn Ihnen Teller gefallen hat, so wuerde ich gern gelegentlich wieder einmal mit ihm zu Ihnen hinausfahren. Er ist allerdings, wie mir eben einfaellt, nur noch bis zum 13. in New York.

Ihr sehr ergebener

(Leo Szilard)

Frein B-17

etwas laengere und ueber den deutschen Text hinausgehende Fassung, die ich nach der letzten Besprechung mit Sachs aufgesetzt habe. Die erste Fassung hat den Vorzug der Kuerze, dagegen enthaelt die zweite all das, was noetig ist, um dem Praesidenten ein klares Bild zu geben, welche Aufgaben die von ihm zu bestimmende Vertrauensperson zu erfuellen haette. Ich weiss nicht, welche von den beiden Fassungen Ihnen als richtiger erscheinen wird und schicke Ihnen daher beide Fassungen zu.

Falls Ihnen keine der beiden gefaellt, koennten Sie mir vielleicht einen veraenderten deutschen Text zuschicken, den ich Ihnen dann ins Englische uebertragen zuruecksenden wuerde.

Glauben Sie nicht, dass es vielleicht gut waere, wenn ich auch Gano Dunn sprechen wuerde? Ich habe ihn allerdings seit 7 Jahren nicht gesehen und es heisst, dass er einen grossen Teil seines Vermoegens verloren hat und nicht mehr Praesident der G.J. White Corporation ist. Er kennt viele Leute, und sein Rat koennte daher sehr nuetzlich sein. Ich denke, ich werdenan ihn schreiben, - seine jetzige Adresse wird man schon irgendwie auftreiben koennen.

In der Anlage schicke ich Ihnen auch das Manuskript, von dem die Rede war. Es gibt in diesem Zusammenhang ganz interessante Fragen, ueber die es sich vielleicht gelegentlich zu sprechen lohnte, und wenn Ihnen Teller gefallen hat, so wuerde ich gern gelegentlich wieder einmal mit ihm zu Ihnen hinausfahren. Er ist allerdings, wie mir eben einfaellt, nur noch bis zum 13. in New York.

Ihr sehr ergebener

(Leo Szilard)

1955

Lieber Herr Nehru!

Alle einigermassen besonnenen Leute hier sind sehr besorgt über die Verschärfung des Amerikanisch-chinesischen ~~Streitpunktes~~ Gegensatzes. Sie denken darüber nach, wie die unmittelbare Kriegsgefahr beseitigt werden könnte, die mit dem Schicksal der Inseln Gu und M. in Zusammenhang gebracht worden ist. (1) Die Vertreter der scharfen Politik hier sehen in einer Besetzung der Inseln durch China einen ersten Schritt zu in einem Feldzug gegen Formosa und verlangen in der Öffentlichkeit nicht nur Verteidigung der Inseln selbst sondern sogar drastische präventive Schritte gegen chinesische Vorbereitungen (Angriff ~~gegen~~ auf militärisch wichtige Punkte am chinesischen Festlande). Andererseits müssen die Chinesen sich unmittelbar bedroht fühlen, solange Inseln in solcher Nähe vom chinesischen Festlande in feindlicher Hand sind.

Wir denken nun, dass die akute Kriegsgefahr ohne Verletzung des „Prestiges" der beiden Parteien durch Evakuierung der Inseln beseitigt werden könnte. Es wäre gewiss ein im Sinne der Vermeidung eines Krieges wirkungsvoller Schritt von Seiten Chinas, wenn es sich dazu verpflichten würde, im Falle einer Evakuierung der Inseln seinerseits auf eine Besetzung der Inseln zu verzichten. ~~Eine solche~~ Die freiwilligen Übernahme einer solchen (zeitlich befristeten) Verpflichtung würde der gegenwärtigen Situation ihre gefährliche Schärfe nehmen und vor allem den hiesigen Scharfmachern den Wind aus den Segeln nehmen. Eine solche Initiative von Seiten Chinas würde nicht nur keinen Prestige-Verlust Chinas bedeuten, sondern darüber hinaus die moralische Position Chinas ~~gegenüber den~~ bei allen besonnenen Menschen in allen Ländern ausserordentlich stärken.

Wenn Sie diesen Standpunkt für vernünftig halten, so wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese Anregung der Chinesischen Regierung oder von Ihnen ausgewählten dortigen Persönlichkeiten ~~übermitteln~~ wollten.

Mit herzlichen Grüssen und mit freudiger Anerkennung Ihres so segensreichen Wirkens auf dem internationalen Felde.

Ihr

Freunde von mir, die ebenso besorgt sind wie ich selbst haben mir das beiliegende Schreiben gesandt. Dasselbe enthält einen ~~Anregung enthält, die mir der Erwägung~~ Gedanken, der mir erwägenswert erscheint.

Aus diesem Grunde möchte ich Sie bitten, die anliegende Kopie dieses Briefes der chinesischen Regierung zu übermitteln, damit sie deren Wert beurteile.

been carefully considered. As I indicated to you at that time, it seems almost impossible, in light of the restrictions which are imposed on Government contracts for services, to carry through any sort of an agreement that would be really helpful to you. I regret this situation but see no escape. We are anxious, however, to cooperate with you in every respect and appreciate your assistance on this important problem.

Very truly yours,
Ross Gunn,
Technical Adviser

The following group of letters traces the events leading up to Einstein's letter to President Roosevelt:

Document 53

Hotel King's Crown
New York City
19 July 1939

Dear Professor [Einstein],

When I returned to New York after seeing you I found a message from Dr. Stolper, the former editor of the German Volkswirt. He reported to me that he had discussed our problems with Dr. Alexander Sachs, a vice-president of the Lehman Corporation, biologist and national economist, and that Dr. Sachs wanted to talk to me about this matter. I had turned to Dr. Stolper some time ago because I thought that we would have to draw on outside financial help for the large experiments, which exceeded the budget of the Physics Department. I now told Dr. Sachs everything in some detail, and Wigner's point of view that one should bring a large quantity of ore to America and alert the Belgian government to the situation, including our plan to write to the Belgian Ambassador and the State Department. Dr. Sachs took the position, and completely convinced me, that these were matters which first and foremost concerned the White House and that the best thing to do, also from the practical point of view, was to inform Roosevelt. He said that if we gave him [Sachs] a statement he would make sure it reached Roosevelt in person. Although I have seen Dr. Sachs once, and really was not able to form any judgment about him, I nevertheless think that it could not do any harm to try this way and I also think that in this regard he is in a position to fulfill his promise.

Then today I told Dr. Teller about this matter. Dr. Teller has been in the conspiracy with us from the beginning and is spending the summer here as a visiting professor in the Physics Department. (At other times he is in Washington.) Dr. Teller is also of the opinion that it would be preferable for us to take this approach. I was unable to reach Wigner, who is on his way to California and will not arrive there for a few days.

I have tried to draft a letter containing what I believe should be said, and am enclosing this draft herewith. I will then telephone you tomorrow to ask first of all whether,

in principle, you agree with this procedure. If this is the case, perhaps you will be able to tell me over the telephone whether you would like to return the draft with your marginal comments by mail, or whether I should come out to discuss the whole thing once more with you. If you wish me to come out I would like, if it is all right with you, to ask Teller to take me, not only because I believe his advice is valuable but also because I think you might enjoy getting to know him. He is particularly nice.[8]

Yours very sincerely,
Leo Szilard

[German original of the preceding letter]

19 July 1939

Lieber Herr Professor,

Als ich von Ihnen nach New York zurückkehrte, fand ich eine Nachricht von Dr. Stolper, der frühere Redakteur des Deutschen Volkswirt, vor, der mir mitteilte, dass er über unsere Problems mit Dr. Alexander Sachs, ein Vice-President der Lehman Corporation, Biologe und Nationalökonome, gesprachen hat und dass Dr. Sachs mich in dieser Angelegenheit sprechen wollte. Ich hatte mich vor einiger Zeit an Dr. Stolper gewandt weil ich glaubte, dass wir für die grossen Versuche, die über das Budget des Physics Department hinausgehen, finanzielle Hilfe von aussen werden heranziehen müssen. Ich habe nun Dr. Sachs ziemlich ausführlich alles erzählt, auch Wigners Standpunkt, dass man eine grosse Menge Erzes nach Amerika bringen und die belgische Regierung auf die Situation aufmerksam machen soll, einschliesslich unserem Plan an den belgischen Ambassador und an das State-Department zu schreiben. Dr. Sachs vertrat den Standpunkt und er hat mich vollständig überzeugt, dass diese Angelegenheit in erster Linie das Weisse Haus angeht und es auch vom praktischen Standpunkt das beste ist Roosevelt zu informieren. Er sagte, dass wenn wir ihm ein statement geben, er dafür sorgen wird, dass dieses in die Hände von Roosevelt gelangt. Obwohl ich Dr. Sachs nur einmal im Leben gesehen habe und mir eigentlich kein Urteil über ihn bilden konnte, so glaube ich doch, dass es nicht schaden könnte wenn wir diesen Weg versuchen und ich glaube auch, dass er in der Lage ist, in dieser Beziehung das zu halten was er versprochen hat.

Ich habe dann noch heute mir Dr. Teller, der von Anfang an mit bei der Verschwörung dabei war und der jetzt im Sommer hier als Gast-Professor im Physics Department ist (sonst ist er in Washington) von der Sache erzählt und auch er war der Ansicht, dass wir lieber diesem Weg beschreiten sollen. Wigner konnte ich nicht mehr erreichen, er ist unterwegs nach Californien und wird erst in einigen Tagen dort ankommen.

Ich habe versucht einen Brief aufzusetzen, der das enthält was ich glaube, dass gesagt werden sollte, und schicke Ihnen diesen Entwurf in der Beilage ein. Ich werde Sie morgen telephonisch anrufen um Sie zunächst mal zu fragen, ob Sie überhaupt

[8]Our translation.

mit der ganzen Prozedur im Prinzip einverstanden sind. Falls dies der Fall ist, werden Sie mir dann im Telephon vielleicht sagen können, ob Sie mir den Entwurf mit Ihren Randbemerkungen per Post zurückschicken wollen oder ob ich hinausfahren soll, um mit Ihnen noch einmal über die ganze Sache zu sprechen. Falls ich hinauskommen soll, würde ich gerne, wenn es Ihnen recht ist, Teller bitten, mich hinauszufahren, und zwar sowohl weil ich glaube, dass sein Rat von Wert ist, wie auch weil ich glaube, dass es Ihnen Freude machen würde ihn kennen zu lernen. Er ist besonders nett.

Ihr sehr ergebener
Leo Szilard

Document 54

Hotel King's Crown
New York City
August 2, 1939

Dear Professor [Einstein]:

It would be very good if we could at long last decide upon whom we should try to get as middleman. Dr. Sachs from the Lehman Corporation, with whom I have talked again in the meantime, suggested Bernard Baruch[9] or K. T. Compton[10] on a trial basis, but they do not seem very suitable to me nor to Teller. On the other hand Sachs thinks that Lindbergh[11] is a good choice so at the moment Lindbergh is the "favorite." We shall have to rack our brains some more.

In the meantime I would like to try to talk with Lindbergh about the matter to see how he feels about it. I met him about 7 years ago, and liked him, but I assume he will have forgotten me by now. If you could perhaps re-introduce me I would ask you to send me a letter of introduction (addressed to Col. Charles Lindbergh) to New York. I could then enclose it with a letter which I am writing to Lindbergh myself.

I am enclosing the German text which we drafted together in Peconic and the English translation. Also enclosed is a somewhat longer and more extensive version which I drafted after my last discussion with Sachs. The first version has the advantage of brevity, but the second contains everything necessary to give the president a clear picture of what duties would have to be carried out by the person he would delegate. I do not know which of the two will seem more appropriate to you and am therefore sending you both.

If by any chance neither version meets with your approval, you could perhaps send me an edited German copy which I could then return to you translated into English.

Don't you think that it might be good if I were to speak also to Gano Dunn?[12] To be sure I have not seen him for 7 years and it is said that he had lost a large part of

[9]Bernard M. Baruch, financier.
[10]Karl T. Compton, president of the Massachusetts Institute of Technology.
[11]The famous aviator Charles Lindbergh, who returned to the U.S. in 1939. See *Doc. 59*.
[12]Electrical engineer.

his fortune and is no longer president of the G. J. White Corporation. But he knows many people and his advice could therefore be very useful. I think I will write to him; I am sure I can dig up his current address somehow or other.

Also enclosed is the manuscript of which we spoke. On this subject there are some rather interesting questions which it might be useful to discuss at some time or other. If you liked Teller, I would like to come out to your place some time or other with him. Though it has just occurred to me that he will only be in New York until the 13th.

Yours respectfully,
Leo Szilard[13]

[German original of the preceding letter]

Hotel King's Crown
New York City
den 2. August 1939

Sehr geehrter Herr Professor:

Es waere sehr gut, wenn wir uns allmaehlich darueber klar werden koennten, wessen Ernennung als Mittelsperson man anstreben sollte. Dr. Sachs von der Lehman Corporation, mit dem ich inzwischen wieder gesprochen habe, hat Bernhard Baruch oder K. T. Compton versuchsweise vorgeschlagen, doch scheinen sowohl Teller wie auch mir diese Personen nicht sehr geeignet, Dagegen haelt Sachs die Wahl von Lindbergh fuer gut, sodass im Augenblick Lindbergh der "Favorit" ist. Wir werden uns noch weiter den Kopf zerbrechen muessen.

Inzwischen wuerde ich jedenfalls gerne versuchen, mit Lindbergh ueber die Sache zu sprechen, um zu sehen, wie er sich dazu stellt. Ich habe ihn vor etwa 7 Jahren getroffen, er hat mir gut gefallen, aber ich nehme an, dass er mich inzwischen vergessen hat. Wenn Sie mich etwa re-introducen koennen, so wuerde ich Sie bitten, mir ein Einfuehrungsschreiben (adressiert an Col. Charles Lindbergh) nach New York zu schicken, welches ich einem Brief, den ich selber an Lindbergh schreibe, beilegen wuerde.

In der Anlage schicke ich Ihnen den deutschen Text, den wir zusammen in Peconic aufgesetzt haben, und die englische Uebersetzung dazu. Ebenfalls in der Beilage schicke ich eine etwas laengere und ueber den deutschen Text hinausgehende Fassung, die ich nach der letzten Besprechung mit Sachs aufgesetzt habe. Die erste Fassung hat den Vorzug der Kuerze, dagegen enthaelt die zweite all das, was noetig ist, um dem Praesidenten ein klares Bild zu geben, welche Aufgaben die von ihm zu bestimmende Vertrauensperson zu erfuellen haette. Ich weiss nicht, welche von den beiden Fassungen Ihnen als richtiger erscheinen wird und schicke Ihnen daher beide Fassungen zu.

Falls Ihnen keine der beiden gefaellt, koennten Sie mir vielleicht einen veraenderten deutschen Text zuschicken, den ich Ihnen dann ins Englische uebertragen zurueck-senden wuerde.

[13]Our translation.